

Liebe Freunde in pax christi,

es wird Zeit, dass ich Euch auf den neuesten Stand bringe und vor allem über unsere Rückkehr zu einer gewissen Normalität berichte – soweit man hier davon sprechen kann.

Bereits vor unserer mid-term orientation – eine gemeinsame Woche aller EAs in Jerusalem und Haifa – konnten Ann und David nach Yatta zurückkehren; David und ich hatten unsere Ferientage angetreten. Der Streit zwischen den Familien ist nicht weiter eskaliert, auch wenn einige Kenner der Situation weiterhin zur Vorsicht warnen, wenn es um Aktivitäten in dem direkt betroffenen Gebiet geht.

Nach der MTO ist unser Team also wieder vollständig und arbeitsbereit.

Unsere Aktivitäten in dieser Woche:

- Eine Thymian-Pflanzaktion in Um al Kher (einem der besonders bedrohten Dörfer) um durch den späteren Erlös den Kindergarten (mit) zu finanzieren.



- Übernachtung als protective presence in Bir al Idd, einem Flecken, der zwischen zwei Siedlungen liegt und zur Zeit nur von einer Familie bewohnt wird. Das Ziel ist einige der früheren Bewohner zur Rückkehr zu bewegen und damit auch die Zufahrtsstraße zu erhalten. Unser Team deckt eine Nacht ab, Operation Dove eine zweite. Bisher ist alles gut gegangen.
- Checkpoint–Beobachtung in Meitar: ohne Zwischenfälle, aber mit über 5000 Personen gut ausgelastet. Inzwischen haben wir auch genauere Zahlen: ca. 75% der arbeitenden Bevölkerung in Yatta arbeitet in Israel.
- Ein weiteres Gespräch mit einem Mitarbeiter und dem Leiter des hiesigen Arbeitsamts: Beide schildern die Schwierigkeiten, die die Besatzung für die Entwicklung der Wirtschaft darstellt, sehen aber auch die eigene Verwaltung und Regierung äußerst kritisch: „Sie haben keine Strategie!“

- Ein Besuch im Flüchtlingslager Al Fawwar bei zwei Familien, die auf je unterschiedliche Weise um Hilfe bitten: Einmal geht es um den Sohn, der im nächsten Monat aus dem Gefängnis entlassen wird und seine Schulausbildung in Hebron abschließen will: Wird er dort aufgenommen? Wer kann bei den Kosten helfen? Dann um eine stark behinderte junge Frau: Die Familie beschreibt, dass kurz vor der Geburt - zur Zeit der 1. Intifada - 3 Gasbomben („coloured gas – red and white“) das Haus getroffen haben. Daraufhin kam es zu einer Frühgeburt, das kleine Mädchen machte zunächst einen normalen Eindruck, aber nach und nach stellten sich schwere Schädigungen des Nervensystems heraus. Da alle übrigen 9 Kinder völlig gesund zur Welt gekommen sind – vorher und nachher – geht die Familie davon aus, dass diese schweren Schädigungen durch den Gasangriff verursacht sind. Sie erhalten keine Unterstützung bei der Pflege, aber alle zusammen kümmern sich sehr liebevoll um die mittlerweile 22jährige Thikra. Sie bitten nicht um Hilfe, sondern möchten ihre Geschichte veröffentlicht wissen.



Maha Nassar mit ihrer Tochter Thikra



Maha Nassar mit einem ihrer Söhne und der Übersetzerin

- School run in Masafer Yatta: Wir fahren wieder einmal mit dem UN-Jeep in die Firing Zone. Die „Straße“ ist durch starken Regen am Tag zuvor noch schwieriger zu befahren als sonst. An der Schule in Al Fakheit angekommen, ist zunächst alles sehr friedlich. Dann bemerken wir einen weißen Jeep, der durch das Gelände am Rand des Dorfes an den neu gebauten Zisternen vorbeifährt. Wir können nicht genau erkennen, was geschieht. Eine der Frauen des Dorfes, die kein Wort Englisch spricht, führt uns zu einer der Zisternen, wo wir finden, was wir befürchtet haben: Dort liegt eine Demolition Order, durch einen Stein beschwert.



Wir machen Photos und gehen zum Dorf zurück, die Frau geht weiter, wir wissen nicht warum, eventuell gibt es eine zweite Demolition Order. Wir informieren Nasser Nawaja (B'Tselem), Hamed Qawasmeh (UN) und das Jerusalemer Büro. Dabei fällt uns der Kommentar unseres Fahrers Abed zu der Frage nach einer Demolition Order bei Comet ME ein: „We have demolition order on our life.“

- Teilnahme an einer Feier zum Weltfrauentag in Hebron: Sana, die Leiterin des Al Karmel Youth Club, hat für die Frauengruppe dort und Frauen aus At Tuwani, dem Standort von Operation Dove, einen Bus organisiert und uns dazu eingeladen. Uns ist nicht ganz klar, was für eine Veranstaltung uns erwartet, Sana spricht von Ehrungen für besondere Projekte. Die Veranstaltung erweist sich als nicht sehr inspirierend: Reden unterlegt mit einer Diaschau der unterschiedlichen Frauenprojekte - alles in arabisch natürlich. Sana ist offensichtlich nicht damit einverstanden, dass ihre Arbeit in Al Karmel nicht oft genug genannt wird, während wir den Namen Susya ganz oft hören. Außerdem sind am Ende nicht genügend Präsente für alle Frauen da, auch das führt zu Verstimmungen. Es gibt dann noch Snacks und ein Tütengetränk. Unser Bus erweist sich bei starkem Regen auf der Rückfahrt als

undicht: Es tropft intensiv durch die Fensterdichtungen. So recht wissen wir nicht, was wir von der gesamten Veranstaltung halten sollen und ob nicht einige der Frauen, von denen wir annehmen, dass sie nicht oft aus ihrem Dorf herauskommen, mehr erwartet haben.

- Protective presence für Schäfer: In einem Gebiet unterhalb des Settlement Outpost Mitzpe Yair war in Anwesenheit des Landbesitzers, des Militärs, Nasser Nawajas und Mitgliedern der NGO Ta'ayush mit Hilfe der vorliegenden Papiere exakt geprüft worden, welches Land die Schäfer mit ihren Herden betreten dürfen. Jetzt wurden vier Herden unter Begleitung von zwei EAs genau in dieses Gebiet geführt. Die Aktion verlief ohne Störungen.

Für die nächsten zwei Tage sind noch sehr niedrige Temperaturen, viel Regen und vielleicht sogar Schnee angesagt. Das bedeutet, dass einige unserer Vorhaben nicht werden stattfinden können: die Schafe bleiben auf jeden Fall im Stall. Natürlich ist der Regen hier höchst willkommen, da es bisher viel zu wenig geregnet hat.

Ich arbeite für pax christi als Ökumenische Begleiterin (EA) im Ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) des Ökumenischen Rates der Kirchen. Dieser Bericht gibt nur meine persönlichen Ansichten wieder, die nicht unbedingt die von pax christi und des ökumenischen Rates der Kirchen sind. Wenn die hier enthaltenen Informationen veröffentlicht werden sollen (einschließlich Veröffentlichungen auf einer Webseite), fragen Sie bitte zunächst den EAPPI Communications Officer (communications@eappi.org) um Erlaubnis. Vielen Dank.